

# Wochener Kurier

am Mittwoch

www.wochenkurier.de

## Wieder Reh gerissen

### Frank Motzek: „Leine rettet Leben“

(Red./anna) Bereich der Kehle. Ein schreck- und informiert. Dieser teilte mir Frank Motzek bewohnt seit liches Bild. Anhand der Ortsbe- dann am Freitag, 10. Mai, tele- etwa einen halben Jahr ein schreibung war schnell klar, dass fonisch mit, dass er das Reh ge- Forsthaus mitten im Holthau- der Talort nicht im Zuständig- funden habe. Ich fuhr umgehend ser Bachtal. Es liegt daher in keitsbereich des hiesigen Jagd- zum Parkplatz am Märchenwald der Natur der Sache, dass er pächters lag“, berichtet Motzek, und traf mich dort mit dem Auf- zwangsläufig immer wieder mit „und so wurde über die Leistei- seher. Sofort sehen wir die Ver- dem Problem freilaufender und der Polizei der dort zuständige letzungen der Hinterläufe und wildernder Hunde konfrontiert Jagdpächter beziehungsweise die deutlichen Bissspuren an der wird. So auch am Donnerstag, 9. Mai, am Vatertag. Eigentlich ein wunderschöner Feiertag zum Ausspannen...

Die idyllische Ruhe fand für Frank Motzek jedoch ein jähes Ende, als sich gegen 18 Uhr ein Spaziergänger aus Holthausen extra auf den Weg machte, um ihm mitzuteilen, dass er mit seiner Frau bei einem Spaziergang durch den Bereich Piepenbrink/Märchenwald eine grausige Entdeckung gemacht habe: Unweit des Wanderweges befände sich ein Reh, erzählte das Paar, mit zerfetzten Hinterläufen und deutlich erkennbaren Bissspuren im



Dieses trüchtige Reh wurde in Holthausen von einem Hund zu Tode gerissen. Das Kitz, das durch die Hatz frühzeitig geboren wurde, überlebte den Angriff ebenfalls nicht. (Foto: F. Motzek)

## Wieder Reh gerissen

Fortsetzung von Seite 1

Fazit: Das Tier wurde tatsächlich von einem Hund gehetzt und brutal zugerichtet.“

### Kitz tot geboren

Das Traurigste: „Dieses Reh hatte gemäß der Bestimmung aller Lebewesen auf dieser Erde - nämlich Fortpflanzung und Arterhaltung - den Willen, in den nächsten Tagen einem kleinen Kitz das Leben zu schenken. Dieser Wille wurde jedoch durch das Ignorante Verhalten eines verantwortungslosen Hundebesitzers, dessen Natur- und Tierliebe offensichtlich nur bis zu seinem eigenen Tier reicht, auf brutale Art und Weise gebro- chen. Die Hatz der Rikke führte - kurz bevor sie qualvoll verende- - zu einer Spontangeburt und kostete somit zwei wehrlose Leben“, beklagt Motzek.

„Laut der jüngsten Berichte sind es damit - hierbei unberück- sichtigt die Dunkelziffer - allein im Raum Hohenlimburg bereits fünf auf diese Art und Weise zu Tode gekommene Ricken, und ich schätze, es werden in die- sem Jahr nicht die Letzten sein.“ In unseren heimischen Wäldern ärgert sich der neue Waldbewohner: „Der Jagdaufseher, der mittlerweile seit gut 30 Jahren hier im Bereich tätig ist, berichtet, dass diese schrecklichen Vorfälle immer wieder vorkom- men, Jahr für Jahr.“

Man brauche aber keine 30- jährige Erfahrung. Selbst nach einem guten halben Jahr hier mit- ten im Wald könne er schon die ungeneuerlichsten Geschichten erzählen, beteuert Frank Motzek, der Hundehalter gem auf ihr Fehlverhalten anspricht. „Die Kommentare reichen von dem Klassiker 'mein Hund macht das nicht' oder 'ich habe ja nur einen kleinen Hund' bis hin zu 'was geht mich das an, erzählen sie das doch jemand anderem!'“

„Es gibt keinen Hund, der nicht wildert, ein Hund hetzt immer, das ist ein Urinstinkt, den man auch nicht rauszuchten kann, egal ob bei großen oder kleinen

### Jäger wird um Gejagten

Für Frank Motzek ist es an der Zeit den „ignoranten“ Hunde- besitzern vor Augen zu führen, welche Gefahr sie durch ihr acht- loses Verhalten verursachen. Der Hund spürt ein Reh auf er jagt und hetzt es. Im weiteren Verlauf der panischen Flucht verenden die Tiere elendig in Fangzäunen oder werden von dem jeweiligen Hund gerissen. Anschließend kehrt der Hund zu seinem Herrchen zurück. Diese Geschichte könne durchaus aber auch einen anderen Verlauf nehmen, bei dem die Gefahr ganz schnell umschlägt und der Jäger zum Gejagten wird.

„Viele Hundebesitzer, sei of- fensichtlich nicht bewusst, dass in unseren heimischen Wäldern - auch im Holthauser Bachtal - Widschweine beheimatet sind, die sich bei Gefahr völlig anders verhalten. Eine Bache, die Frischlinge mit sich führt, hätte - wie die Rikke - auch den uneingeschränkten Willen der Arterhaltung und Fortpflanzung. Einziger Unterschied, sie verfal- le nicht in Panik und flüchte, sie träte vielmehr die Flucht nach vorne an, weiß Frank Motzek.

Für den Hundebesitzer nähme die Geschichte nun einen ganz anderen Verlauf. Im günstigsten Fall würde die Sau den Hund ja- gen und möglicherweise töten. Doch es könne durchaus noch „dicker“ kommen. „Es ist nicht selten vorgekommen, dass der Hund - wie im Fall mit der Rikke - zum Herrchen zurück kehrte, jedoch in Begleitung der Bache, und die will nicht 'nur spielen', die verteidigt - notfalls mit ihrem Le- ben - ihre Jungen“, hat Motzek die Erfahrung gemacht. „Hun- debesitzer, die eine Begegnung dieser Art hatten, sind für alle Zeiten eines Besseren belehrt und geheilt von dem Glauben, dass ihr Hund nicht jage.“

### Wilderrnde Hund schießen?

Da die Vorfälle der durch Hunde gerissenen Rehe offensichtlich immer mehr zunehmen, sei es verständlich, dass auch Berufs- jäger und Jagdaufseher immer mehr die Schau verlieren, rigo- ros von ihrem Recht Gebrauch zu machen, wilderrnde Hunde mit einem gezielten Schuss zu stre- cken (zu erlegen). Zu Maßnah- men dieser Art wolle kein Jäger greifen, noch nicht... - Aber so weit müsse und dürfe es für alle Beteiligten nicht kommen. Die Lösung und das Miteinander im Wald seien so einfach, weiß Motzek: „Eine Leine rettet Leben, so oder so.“